

2/19

38. JAHRGANG



UHU



HERAUSGEBER: TIERPARKVEREIN BERN



Mit dem Planen und Bauen ist es nicht gemacht

BENEDICT SEELHOFFER, VORSTAND TIERPARKVEREIN

An der Hauptversammlung wurde informiert, dass die AareAlpen mit der neuen Steinbockanlage im Dählhölzli nun realisiert werden. Der Tierparkverein bezahlt gerne einen wesentlichen Teil der Gesamtbaukosten. All die neuen Anlagen werden grösser und schöner, den Bedürfnissen so gut als möglich angepasst, teurer und anspruchsvoller.

Selbstverständlich erfreue ich mich speziell an den Anlagen der Flamingos, Seehunde, Wisente, Wölfe und besonders bei den Uhus, weil ich dort sowohl bei der Planung als auch der Realisierung mitwirken durfte. Mit den Eröffnungsfeiern wird ein Bauwerk abgeschlossen und im Falle des Tierparks Bern den Tieren und den Gästen übergeben. Tritt der Tierparkverein als Bauherr auf, wird die Anlage den Tieren und dem Tierpark übergeben. Natürlich ist dies in diesem Moment eine reine Formsache: Wie sagt man so schön – «Freude herrscht».

Damit ist es aber nicht getan, der Tierpark übernimmt durch die Übernahme

dieser Anlagen eine wichtige Aufgabe, nämlich den Unterhalt. Vielleicht sind Ihnen am 12. März Leute mit Leiter und Hammer in der Leopardenanlage aufgefallen, womöglich haben Sie sich gefragt: Was machen die anstatt der Leoparden im Gehege? Nun ganz einfach: Die drei Herren, Stefan Flückiger, Betriebsleiter Forstbetrieb Burgergemeinde Bern und Präsident des Tierparkvereins, Dominique Weber, Projektverfasser, und Beat Messerli, Bauleiter Tierpark Bern, haben alle Bäume visuell inspiziert und abgeklopft. So konnte festgestellt werden, dass sich die Eichen, welche die Tragfunktion des Geflechtes vom 2007 erstellten Gehege übernehmen, in gutem Zustand befinden. Bei der damaligen Auswahl ist man von einer Nutzungsdauer von 20 bis 25 Jahren ausgegangen, und man hat beschlossen, die Bäume alle fünf Jahre zu kontrollieren. Erfreulicherweise konnte auch festgestellt werden, dass sich in den letzten fünf Jahren der Zustand der Tragelemente nur unwesentlich verändert hat. Es gibt auch keine Hohlstel-

len, in denen sich Feuchtigkeit ansammeln und somit das Holz schädigen kann. Die Füsse der Bäume sind trocken und frei von Laub und Humus, dafür sorgt das Tierparkteam.

Das Beispiel soll die Bedeutung der Aufgabe «Unterhalt» bei sämtlichen Anlagen und Bauwerken veranschaulichen. Natürlich ist es toll, dass die Anlagen schöner und grösser werden, ich erlaube mir, daran zu erinnern, dass damit auch die Aufwendungen für Wartung, Kontrolle und Reparaturen entsprechend grösser werden. In dem Sinne hoffe ich und freue mich, wenn es uns vom Tierparkverein bald möglich sein wird, ein neues Projekt anzureissen, zu planen und zu realisieren und den Tieren und den Gästen bei jedem Besuch eine zusätzliche Freude zu bereiten. Gerne werde ich zu gegebener Zeit darüber berichten. ■

In diesem UHU:

DAS TIER IN MIR 6

AUF WIEDERSEHEN
IN DEN AAREALPEN 12/13

- 3 Jahresbericht des Präsidenten
- 4 Aufruf an alle Mitglieder
- 5 Zusammenführung der Bären mit den Wölfen
- 6 Das Tier in mir
- 11 Die Kleinsten sind die Grössten
- 12 Auf Wiedersehen in den AareAlpen
- 16 Aus der Geschäftsstelle



Der Bau möge beginnen

STEFAN FLÜCKIGER, PRÄSIDENT

Sehr geschätzte Tierparkfreundin,
sehr geschätzter Tierparkfreund

Die Bewilligung für die Sanierung des AareAlpen-Geheges wurde erteilt. Unmittelbar nach Vorliegen der Bewilligung wurden Bäume an der oberen Hangkante im Wald und im Gehege gefällt. Bei einem Spaziergang stellte ich fest, dass ein/e Waldbesucher/in mit Filzstift auf einigen abgesägten Baumstrünken sein/ihr Unverständnis äusserte – leider anonym. Schade, fand die Person nicht den Mut, den Forstbetrieb oder den Tierpark direkt anzusprechen. Gerne hätte ich der Person dargelegt, dass...

...die Steinböcke ein artgerechtes Gehege erhalten, welches dem Tierwohl entspricht und die Tierschutzgesetzgebung bei Weitem übertrifft.

...der Bau den Transport von Tausenden von Tonnen Erde, Stein, Beton und Stahl erfordert, die nicht am Aareufer entlang transportiert werden können.

...die Fällarbeiten so rasch wie möglich ausgeführt wurden, damit keine brütenden Vögel beeinträchtigt werden.

...das Holz der gefällten Bäume dereinst als Parkett, Tisch, Stuhl oder Bett in der Wohnung einer Familie viel Freude bereiten wird.

...das genutzte Holz so über Jahrzehnte CO₂ speichert und Rohstoffe ersetzt, die nicht nachwachsen.

...der Forstbetrieb in den Wäldern der Burgergemeinde dafür sorgt, dass die nächste Baumgeneration sich entfalten kann.

Die konstruktive Auseinandersetzung bei Meinungsverschiedenheiten stellt eine Errungenschaft zivilisierter Gemeinschaften dar. Sie erfordert jedoch greifbare Partner – nicht anonyme Proteste. Paradoxe Fragestellungen und der Umgang damit bewegen aber nicht nur im Wald. In seinem Buch «Mensch, Tier!» gibt Bernd Schildger einen eindrucksvollen Einblick auf uns Menschen und die Tiere. Ein Buch, das ich Ihnen wärmstens empfehle. Als Tierparkvereinsmitglied profitieren Sie vom Vorzugspreis von 29 Franken, wenn Sie dieses vor Ort beziehen.

Das Jazzmatinee wurde traditionsgemäss zu Beginn der Berner Jazz-Wochen durchgeführt. Bei mit Reif bedeckten Baumkronen und in feuchtkalter Atmosphäre fanden sich rund 100 Wolverines-Fans ein. Ich war beeindruckt vom Aufmarsch und habe mich sehr gefreut – herzlichen Dank den Wolverines für das tolle Konzert und dem Tierparkrestaurant für die Verpflegung.

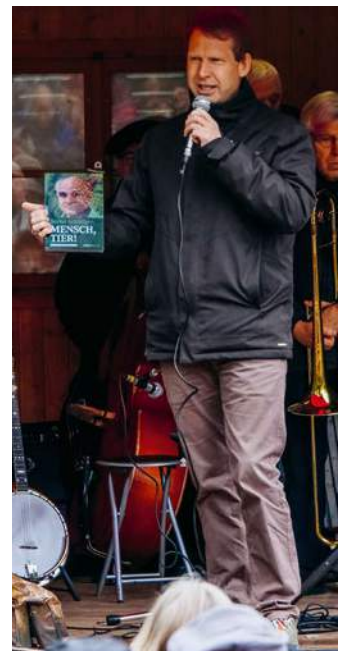
Ich wünsche Ihnen für den kommenden Sommer viele tolle Stunden im Tierpark – die Jungtiere werden uns sicher auch dieses Jahr begeistern. ■



Baustelle AareAlpen



Baumstrumpf einer gefällten Eiche bei der Zufahrtsstrasse



Stefan Flückiger begrüsst die Gäste der Jazz Matinee

4

DÄHLHÖLZLI



Aufruf an alle Mitglieder des Tierparkvereins Bern!

BABETTE KARLEN, VORSTAND TIERPARKVEREIN

Zur Einführung ein Auszug aus dem Vereinsreglement: Der Tierparkverein bezweckt die Förderung und Unterstützung des Tierparks Dählhölzli Bern. In diesem Sinn können auch weitere Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Zoowesen unternommen und unterstützt werden.

Der Vorstand versucht

- zu modernisieren
- zu digitalisieren
- zu vernetzen mit Politik- und Promiwelt
- neue Events zu schaffen (zum Beispiel der Fotowettbewerb)
- neue Mitglieder zu werben (insbesondere bei der jungen Generation)

Wir möchten gerne Ihre Meinung erfahren (auch anonym):

- Weshalb bin ich Mitglied im Tierparkverein geworden?
- Wofür erhält der Tierparkverein gute Noten?
- Was könnte verbessert werden?
- Ideen aller Art!

Bitte richten Sie Ihre Meinungen, Ihre Ideen schriftlich an:

Tierparkverein Bern
Geschäftsstelle
Gerechtigkeitsgasse 22
3011 Bern

Oder per Mail an:

info@tierparkverein.ch

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit. Sie wird uns helfen, den Tierparkverein auch weiterhin erfolgreich und kompetent zu führen. ■



Zitronendoktorfisch im Riff des Vivariums



«Zusammenführung der Bären und der Wölfe»

CARINA TOBLER, REVIERLEITERIN RAUBTIERE

Das Jahr 2019 ist noch jung und trotzdem gab es für mich bereits ein ganz grosses Highlight! Und zwar die Zusammenführung der Bären und der Wölfe.

Viele Gedanken gingen mir durch den Kopf: «Sind die Bären dieses Mal wirklich selbstsicherer und können sie sich gegen die Wölfe durchsetzen? Wie reagieren unsere beiden Alphawölfe – sind sie ohne die andern doch noch dominant oder eher zurückhaltend? Was sagen die Besucher zu dieser Aktion?»

Am 9. April 2019 war es dann so weit. Um 10 Uhr öffneten wir die Schieber zwischen der Bärenanlage «Nord» (das ist die obere Anlage) und der Wolfsanlage. Wir wollten nicht zu früh am Morgen starten, da die beiden Bären oft noch lange liegen bleiben. Vor dem Öffnen der Schieber haben wir Tierpfleger noch die tägliche Zaunkontrolle gemacht und in beiden Anlagen Eicheln verteilt, sodass die Bären auch richtig beschäftigt waren. Wir wollten unter keinen Umständen Fleisch oder

Fisch verteilen. Dies hätte bereits eine heikle Situation provozieren können wegen der Futterkonkurrenz und des daraus folgenden Futterneids. Was auch ganz wichtig war, war das Öffnen von allen Schiebern (Stall und zwischen den beiden Bärenanlagen). Es durfte nirgends ein Engpass entstehen.

Es ging relativ lange, ca. eine Stunde, bis dann der Alpharüde Amarouk durch den Schieber ging. Die Wölfe hatten etwas Stress, da sie uns Tierpfleger bei der Plattform (Bär/Wolf) beobachteten. Drei Tierpfleger auf Platz bedeutet für die Tiere nichts Gutes... Also mussten wir Tierpfleger uns zurückziehen und die Wölfe aus der Distanz beobachten. Das erste Zusammentreffen der Bären mit dem Alpharüden lief absolut wunschgemäß. Die Bären Misha und Masha waren in der unteren Anlage, und als sie den Wolf in der oberen Anlage entdeckten, gingen sie zu zweit nach oben. Nicht hektisch, sondern zuerst im Schritt und dann das letzte Stück im Trab. Masha hat den Rüden als Erste ver-

trieben (es war eine Distanz von ca. 15 Metern zwischen den Tieren), und dann hat auch Misha den Wolf auf Distanz gehalten. Dass die Bären als «Gewinner» aus diesem ersten Aufeinandertreffen gingen, war ganz wichtig. Sie konnten so richtig Selbstvertrauen gewinnen. Denn bei der ersten Zusammenführung im Februar 2015 waren die Wölfe zu dominant. Es war damals ein sechsköpfiges Rudel, und nach drei Tagen mussten wir die Wölfe wieder separieren. Die Bären waren zu gestresst, vor allem Misha hat stereotypes Verhalten gezeigt.

Bei einer Gemeinschaftshaltung müssen von allen Tierarten die Bedürfnisse abgedeckt sein. Auch muss es genügend Versteckmöglichkeiten geben, und das vermeintlich schwächere Tier muss eine Anlage haben, wo die andere Tierart nicht reinkommen kann. Die Schieber zwischen der Bären- und Wolfsanlage sind so gebaut, dass die Wölfe durch einen Engpass laufen müssen, wo die Bären nicht durchkommen. Schauen Sie sich diese Gemeinschaftshaltung an – es lohnt sich :) ■



Zusammenführung 2015, Wolf und Bär tolerieren sich nicht

6

DÄHLHÖLZLI



Das Tier in mir

Ausstellung von Claude Kuhn
und Simon Haller

CORNELIA MAININI, ZOOPÄDAGOGIN

Hallo Mensch, darf ich mich vorstellen? Ich bin das Tier in dir!

«Öhh, welches Tier?», wirst du jetzt irritiert denken. «Habe ich Würmer, die plötzlich mit mir sprechen?» Naja, halb richtig, halb falsch! Denn ich habe vielerlei Gestalten, und jene der unerwünschten Parasiten gehört ebenfalls dazu. Apropos unerwünscht: Hast du gewusst, dass ihr Menschen den unersättlichen Hunger von Bandwürmern mal sehr geschätzt habt? Absichtlich habt ihr sie verinnerlicht! Warum? Ganz einfach! Damit ihr einen effizienten Mitesser hattet und ihr so trotz übermässiger Fresslust weiterhin ins Korsett oder ins Wams gepasst habt.

Neben diesem dir mehr oder weniger bekannten Wesen habe ich aber auch viele weniger klar definierte Formen. Hast du nicht auch schon vom «Tiger in dir» gesprochen, der geweckt werden will? Oder

dein Gedächtnis mit jenem eines Elefanten verglichen? Oder hast du noch nie einen Kater gehabt oder bist auf den Hund gekommen?

Du siehst, das Tier in dir ist bei genauerer Betrachtung ein alter Bekannter. Allerdings ist das nicht weiter erstaunlich! Denn schliesslich bist auch du «nur» ein Tier, zugegebenermassen ein evolutionsbiologisch etwas weiter entwickeltes. Oder täusche ich mich da? Ihr Menschen behauptet von euch, das am komplexest konstruierte Gehirn zu besitzen, und stellt euch in einer unglaublich überheblichen Selbstverständlichkeit über das Tier! Du weisst aber schon, dass euer ach so hochgelobtes Denkkorgan bei wichtigen Reaktionen völlig ausser Kraft gesetzt wird! Ärger – beziehungsweise seine grosse Schwester, die Wut – zählt zu den Basisemotionen, gleich wie Angst, Ekel, Traurigkeit, Überraschung oder Freude. Wenn du dich zum Beispiel ärgerst, übernimmt dein Reptiliengehirn – also der evolutionsgeschichtlich ältere Teil eures Denkkorgans, das dem von vielen Tieren sehr ähnlich ist – das Kommando. Die Funktionen der Grosshirnrinde, und damit all das im Laufe deines Lebens erworbene Wissen, deine Kultur und Bräuche stehen dir nur noch eingeschränkt zur Verfügung. Du bekommst den sprichwörtlichen Tunnelblick. Und schon handelst du spontan, ohne gross nachzudenken, und gleichst dem Wesen eines Tieres viel mehr, als du es wahrhaben möchtest! Und das ist auch gut so. Denn was passiert, wenn du den Kontakt zu mir verlierst? Verlierst du damit nicht auch ein Teil deiner Wurzeln?

Mir fällt auf, dass aber genau das geschieht. Du entfremdest dich zunehmend vom Tier. Du lässt es nicht mehr einfach Tier sein, sondern interpretierst dein Denken und deine Emotionen in alle anderen

Geschöpfe hinein. So darf zum Beispiel dein Hund oft nicht mehr einfach Hund sein. Er wird von dir zum vierbeinigen Mensch hochstilisiert und dadurch instrumentalisiert. Er muss als gestyltes und farblich assortiertes Accessoire herhalten, und das Schlimmste daran ist, du bist überzeugt, es gefällt ihm. Schliesslich gefällt es dir ja auch. Anderes Beispiel: «echtes» Fleisch zu essen, ist in eurer ach so kultivierten Welt zunehmend aus der Mode gekommen, wenn nicht gar verpönt. Grund: Es geht in deinen Augen nicht, andere Tiere zu töten und diese selber zu essen. Eurem Kind dürft ihr deshalb auch nicht mehr verraten, dass das Pouletplätzli auf dem Teller von einem echten Huhn stammt, das extra für unseren Verzehr getötet wurde. Um diesen Umstand zu vertuschen, formt ihr das geschredderte Pouletfleisch sogar zu netten kindergerechten Urwaldtierchen. Denn ihr habt Angst, euer Nachwuchs würde mit dem Wissen um die wirkliche Herkunft des Fleisches in einen emotionalen Schockzustand verfallen und nachhaltige psychische Schäden davontragen. Damit aber nicht genug! Dieses Dogma zwingt ihr sogar euren «geliebten» Tieren auf, und euer Hund darf nicht mehr herzhaft an einem saftigen Knochen nagen, sondern muss sich an Salat und Gemüse gütlich tun.

Sorry, lieber Mensch. Ich als dein «Tier in dir» finde deine Entfremdung von mir gar keine gute Entwicklung. Vielleicht reicht es eben doch nicht, sich über das Tier zu stellen. Vielleicht wäre es besser, sich seines Ursprungs zu besinnen und dem Tier in dir wieder mehr Platz zu geben.

Denk mal drüber nach. Die Ausstellung, die meinen Namen trägt, hilft dir dabei und zeigt, wie ähnlich wir uns trotz allem sind. ■



Ausstellungsplakat von Claude Kuhn



Claude Kuhn begutachtet seine Werke

MENSCH, TIER!

Tierschutz und Rechte für Tiere sind in aller Munde. Vermutlich wurde niemals zuvor so viel, so eingehend, so schnell, demokratisch und dogmatisch über Tierschutz diskutiert wie heute. Einerseits ist der moralisch integrierte Tierschutzgedanke heute Allgemeingut. Andererseits brauchen wir aber eine niemals dagewesene Zahl von Tieren für unsere Zwecke. Haben wir uns den Tieren entfremdet? Ist unsere Tierliebe eine Projektion unserer Vorstellungen eines humanen Lebens auf die Tiere? Die einzelnen Geschichten um Tiere in diesem Buch versuchen, Annäherungen an diese Fragen zu sein.



Prof. Dr. Bernd Schildger, *1956 in Frankfurt am Main, war als Zoobehälter in Frankfurt tätig und amtierend seit 1997 als Tierparkdirektor in Bern. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Publikationen verfasst und ist seit 2017 auch als Vorstandsmitglied von Zoo Schweiz tätig. Von 2009 bis 2017 war er Präsident des Kompetenzzentrums Wildtierhaltung, 2011 wurden ihm die bürgerliche Medaille Bern und im Jahr 2012 der Berner Kommunikationspreis verliehen.

Bernd Schildger
MENSCH, TIER!
WEBERVERLAG.CH

Autor: Bernd Schildger
Format 16 x 23 cm, gebunden, Hardcover,
216 Seiten mit 44 Bildern
ISBN 978-3-85932-878-5
CHF 39.-

Bestellung
Bitte senden Sie mir ... Ex. «MENSCH, TIER!»
zum Preis von je CHF 39.- (exkl. Versandkosten).
ISBN 978-3-85932-878-5

WEBERVERLAG.CH
Talon einlösen/faxen an: Werd & Weber Verlag AG, Gwattstrasse 144, 3645 TH
www.weberverlag.ch, mail@weberag.ch

Das Buch «Mensch, Tier» von Tierparkdirektor Bernd Schildger ist im Werd und Weber Verlag, Thun, erschienen. Es beschäftigt sich mit demselben Thema: unser Verhältnis zum Tier.
Handelspreis: 39.-, exklusiv für Mitglieder des Tierparkvereins: 29.-
Erhältlich im Zooshop und an der Kasse im Vivarium



Unser Verhältnis zum Tier, auch im aktuellen National Geographic. Instagram und andere Posts mit Tierbildern sind nicht immer Tierliebe. Oft wird das Tier für das schöne Bild gequält.



UHU-POSTER





Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Tierparkvereins Bern

DIENSTAG, 2. APRIL 2019, 18 UHR, IM TIERPARK-RESTAURANT BERN.
ANWESEND SIND 139 MITGLIEDER.

TRAKTANDUM 1

Begrüssung und Wahl der Stimmzähler

Der Präsident des Tierparkvereins Bern begrüsst die Anwesenden Punkt 18 Uhr herzlich und stellt fest, dass die Mitgliederversammlung im UHU 1/2019 ordnungsgemäss aufgeboden wurde. Eine Änderung der Traktandenliste wird nicht gewünscht. Als Stimmzähler schlägt der Vorsitzende Sabine Schmid vor, welche auch einstimmig gewählt wird. Einen speziellen Gruss richtet er an die anwesenden Ehrenmitglieder Rosmarie Künzli und Peter Krähenbühl. Entschuldigt haben sich die Mitglieder: Franz Weibel, Ursula Pauli, Peter Sterchi, Hanspeter und Marieluise Habegger, Marlise Leu, Hans Held, Judith Pilloud und Manuel Zach.

TRAKTANDUM 2

Protokoll

Das Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 3. April 2018, im UHU 2/2018 publiziert, wurde von Mathias Zach verfasst. Der Präsident stellt dieses zur Diskussion. Diese wird nicht verlangt und demnach mit Dank an den Verfasser einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 3

Jahresbericht des Präsidenten

Dieser wurde ebenfalls im UHU 1/2019 publiziert. Er wird einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 4

Jahresrechnung 2018 und Bericht der Kontrollstelle

Mathias Zach, Geschäftsführer des Tierparkvereins Bern, erklärt ausführlich die Jahresrechnung des Vereins, ebenfalls publiziert im UHU 1/2019. Die Rechnung weist ein Vermögen von Fr. 1409076.03 aus. Die Rechnung wurde von Andreas Lehmann und Hanspeter Schertenleib revidiert. Hanspeter Schertenleib verliest den Revisorenbericht. Die Rechnung 2018 wird einstimmig genehmigt.

TRAKTANDUM 5

Décharge-Erteilung

Die Décharge wurde an den Vorstand und den Revisoren einstimmig erteilt.

TRAKTANDUM 6

Tätigkeitsprogramm 2019

Das Programm wird vom Präsidenten vorgestellt.

Es beinhaltet folgende Tätigkeiten:

- Viermaliges Erscheinen des UHU
- Zooreise nach Helsinki
- Jazzmatinee am 5. Mai 2019
- Zookalender 2020
- Patentag am 6. Juni 2019
- Bau und Eröffnung der Steinbockanlage
- Wettbewerb Zwergseidenäffchen

TRAKTANDUM 7

Budget 2019

Mathias Zach informiert ausführlich über das Budget 2019.

Das Budget wird einstimmig angenommen.

TRAKTANDUM 8

Festsetzung der Jahresbeiträge 2020

Der bisherige Mitgliederbeitrag wird auf Vorschlag des Vorstandes unverändert beibehalten. Fr. 15.– für Einzelmitglieder, Einzelmitglieder auf Lebenszeit Fr. 300.–. Für Familienmitglieder (Eltern und Kinder) Fr. 25.–, auf Lebenszeit für Ehepaare und Partner Fr. 500.– Kollektivmitglieder Fr. 50.–. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Der Präsident bemerkt, dass sich der Vorstand Gedanken über eine Erhöhung der Beiträge macht. Seit über 30 Jahren sind die Jahresbeiträge unverändert.

TRAKTANDUM 9

Antrag aus dem Mitgliederkreis

Robert Pinard aus Zürich stellt den Antrag, dass der Tierpark Bern privatisiert wird. Der Tierpark Bern gehört der Stadt Bern, und der Tierparkverein hat keine Befugnisse, um über dieses Geschäft abzustimmen, deshalb können wir den Antrag nicht behandeln.

Der Vorstand stellt den Antrag, dass die Mittel im Vielfrass-Fonds wiederum ins Tierparkvereinsvermögen geführt werden, damit eine andere Tieranlage gebaut werden kann. Bernd Schildger erklärt, dass leider der Vielfrass im Tierpark aus Platzgründen vorläufig nicht aufgenommen werden kann. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Präsident informiert, dass ein Mitglied dem Tierparkverein Bern eine Parzelle von ca. 1500 m² zum Aufforsten zur Verfügung stellt.

TRAKTANDUM 10

Wiederwahl der Revisoren

Der Vorstand schlägt zur Wiederwahl die bestehenden Revisoren, Hanspeter Schertenleib und Andreas Lehmann, vor. Beide werden für eine weitere Periode von drei Jahren einstimmig wiedergewählt.

TRAKTANDUM 11

Ernennung von Ehrenmitgliedern

Keine

TRAKTANDUM 12

Verschiedenes

Da keine Fragen gestellt werden, dankt der Präsident dem Vorstand für seine professionelle Arbeit und freut sich auf ein weiteres, spannendes Tierparkjahr.

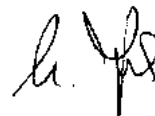
Schluss der Hauptversammlung 18.35 Uhr

Zum Abschluss des Abends referiert Dr. Bernd Schildger: Tierpark Bern. Wohin die Reise geht.

Anschliessend lädt der Präsident zum reichhaltigen Apéro ein.

Die Präsident

Der Geschäftsführer



Stefan Flückiger

Mathias Zach

Bern, 2. April 2019

Die Kleinsten sind die Grössten

Im Frühling ist Hochsaison für die Jungtiere. Bei Familie Uhu und bei den Totenkopffaffen ist es bereits vorbei mit der Ruhe. Lassen Sie sich überraschen, welches Tier sonst noch Nachwuchs bekommt.

Drei flauschige Federknäuel

Mitte März kämpfte sich das erste von drei Uhu-Jungtieren aus seinem Ei. Seine beiden Geschwister folgten in den nächsten Tagen. Auch diesmal spielte das Uhu-Weibchen den Tierpflegenden einen Streich: Wie schon im Jahr zuvor bevorzugte es den Platz unter einer kleinen Tanne auf dem Felsen als Nistplatz gegenüber den Felsnischen, welche der Tierpark gebaut hat.

Junge Uhus wachsen enorm schnell. Nach gut 14 Tagen sind sie bereits dreimal grösser, mit rund vier Wochen schon halb so gross wie ein erwachsener Uhu. Mit ihrem scheinbar unstillbaren Hunger halten die hungrigen Jungschnäbel den Vater Uhu auf Trab.



Noch mehr Jungtiere?

Nach Berichten einer treuen Tierparkbesucherin ist der runde Bauch unserer Wölfin auch Geschichte. Doch es bedarf noch ein wenig der Geduld, bis die jungen Wolfswelpen gesehen werden können, sind sie doch anfangs blind und noch nicht gut zu Fuss unterwegs. Und bei den Huf-tieren wie Moschusochse, Wisent, Waldren und Rothirsch werden ebenfalls bald die ersten kulleräugigen Fellknäuel erwartet. ■



Sechsmal Huckepack

Bei den quirligen Totenkopffaffen im Dählhölzli-Zoo «tanzt der Bär». Sechs (!) Jungtiere erblickten im April das Licht der Welt – Fitnessprogramm pur. Huckepack auf dem Rücken ihrer Mütter, gondeln sie die ersten Wochen von Ast zu Ast und erlernen das Affen-Abc.

Das älteste Jungtier wurde am 4. April geboren, das jüngste am Ostersonntag, und diesen Altersunterschied von 17 Tagen sieht man den jungen «Äffli» deutlich an. In Kürze werden sie ihre ersten Kletterschritte alleine wagen, unter der strengen Aufsicht ihrer Mütter. Das wird ein Affenzirkus, wenn die sechs Jungaffen alleine durch die Urwaldlodge tollen.





Auf Wiedersehen in den AareAlpen

STEFAN HOBY, ZOOTIERARZT

Ende Oktober 2018 ist es so weit: Die ganze Steinbockherde, bestehend aus drei ausgewachsenen Böcken, fünf Geissen und einem Kitz verlässt aufgrund des bevorstehenden Umbaus unseren Tierpark und findet in einer Privatanlage in Bayern eine tolle vorübergehende Bleibe. Wir haben die Aktion akribisch geplant, und zum Glück läuft es an diesem grauen Herbsttag wie am Schnürchen.

Als Erster ist unser ältester, elfjähriger Prachtsbock an der Reihe: Während mehrere Tierpflegende eine Menschenkette bilden und so die Steinbockherde sanft ans Aare-nahe Gebiet herunterdrücken, positioniere ich mich auf dem Besucherweg. Von dort aus kann ich dem Steinbock aus wenigen Metern Distanz den Betäubungspfeil mittels Narkosegewehr in den Oberschenkel verabreichen. Wenige Minuten später behändigen wir das Tier schlafend mit einer Tragmatte, um es dann gründlich von Horn- bis Klauenspitze zu



untersuchen. Ein besonderes Augenmerk lege ich auf die Augen und die Klauen, da Steinböcke auch von Gämbsblindheit und Klauenfäule betroffen sein können. Schliesslich rundet die Untersuchung des Blutes auf diverse Krankheitserreger das Bild über den Gesundheitszustand des Tieres ab. Nach gut 30 Minuten verfrachten wir den 97-kg-Brocken in den Tierparklastwagen und verabreichen ihm das Ge-

genmittel. Zur Schonung der ausladenden Hörner haben die Tierpflegenden für den bequemen Transport geräumige Einzelabteile aus Holz gezimmert. Das Prozedere für die beiden weiteren Böcke ist dasselbe. Bei den Geissen und dem Kitz kommt das praktische Fangen mit verschiebbarer Wand zum Zug. Wir entscheiden uns, die Tiere kurz von Hand zu fixieren: Die Verletzungsgefahr für uns und die Tiere ist im Vergleich zu den Böcken wegen der kleineren Hörner und der kleineren Körpermasse geringer, und auch diese Methode bewährt sich. Im Eiltempo entnehmen wir Blut- und Augentupferproben und führen eine kurze Untersuchung durch, ehe wir die Tiere einzeln in massgefertigten Holzkisten unterbringen. Nach dem Vorliegen aller Tests lässt sich später sagen: Die ganze Herde befindet sich in einem ausgezeichneten Gesundheitszustand!

Nach gut 3,5 Stunden fahren wir zu viert mit zwei Kleinlastwagen und unserer kost-



baren Fracht los. Wir kommen bei Basel flott über die Grenze, da der Kurator uns schon vorangemeldet hat und die nötigen Papiere vorweist. Wir machen zwei kurze Zwischenstopps und stellen fest, dass alle Tiere wohlauf sind. Spätabends erreichen wir unseren Zielort. Den Tieren bieten wir Äste und Saftfutter an, denn wir können sie erst am Folgetag ausladen – in der Finsternis hätten wir keine Kontrolle, falls ein Tier nicht fit sein sollte. Fröhlich fahren wir dann zur weitläufigen Anlage. Sie befindet sich in hügeligem, kaum bevölkertem Wald- und Wiesengebiet, und für den nötigen Klauenabrieb sorgen Aufbauten mit Natursteinen. Das Ausladen verläuft reibungslos – nur einer der Böcke strapaziert unsere Geduld, da er lange in seinem Abteil verharrt. Er verspürt offenbar keinen grossen Drang, seine Loge zu verlassen! Schliesslich beobachten wir die vereinte Herde noch eine Weile in ihrer neuen Umgebung – lebt wohl! ■



Fang- und Verladeaktion der Steinböcke im Dählhölzli, teils mit Narkose.

Fotos Siezak



Ihre Leserfotos

BERND SCHILDGER, TIERPARKDIREKTOR



Eisfuchse im Streit

Beat Tautenhahn



Persischer Leopard

Beat Tautenhahn

Machen Sie mit!

Sie haben etwas Spannendes, Lustiges oder Interessantes im Tierpark erlebt? Erzählen Sie uns Ihre Geschichte, oder schicken Sie uns Ihr Bild!

Schicken Sie Ihre Geschichte (max. 500 Zeichen) und/oder Ihr Bild einfach via E-Mail an: tierpark-bern@bern.ch

Impressum:

Herausgeber: Tierparkverein Bern,
Mathias Zach,
Gerechtigkeitsgasse 22, 3011 Bern
www.tierparkverein.ch/info@tierparkverein.ch

Redaktion: Prof. Dr. Bernd Schildger,
Babette Karlen, Mathias Zach

Gestaltung: Stämpfli Kommunikation, Bern
Gesamtherstellung: Stämpfli AG, Bern
Erscheinung: vierteljährlich
Auflage: 12 000 Exemplare
Copyright: Tierparkverein Bern
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet
Mehr unter www.tierparkverein.ch



TIERPARK BERN
Dähhlözlzi + BärenPark



Pantherchamäleon und Türkistangare
Kurt Rätz



Finn im Bärenpark
Ruth Locher

Aus der Geschäftsstelle

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Tierparkfreunde

Wiederum feierten wir die Wolverines am Sonntag, 5. Mai. Leider war das Wetter trostlos, aber trotzdem begeisterten die Musiker mit einzigartiger Jazzmusik.

Vielen Dank an die Wolverines Jazzband für ihren hochklassigen Auftritt.

Herzlich bedanken wir uns bei R.E. Pinard aus Zürich. Sein Motto ist: Ein Leben für die Tiere. Nebst grosszügigen Geldspenden überreicht uns Herr Pinard 40 Freikarten für den Zoo Zürich. Die Freikarten wurden an unsere Helfer verteilt, welche sich ausserordentlich darüber freuten.

Der Wettbewerb über die Kalenderbilder ist Ende Mai beendet worden. Über 300 spannende, qualitativ hochstehende Bilder wurden eingereicht. Im September werden wir die Gewinner ermitteln und im UHU 4/2019 veröffentlichen.

Ende Juni findet die Tierparkreise nach Finnland und Tallinn statt. Ein Reisebericht folgt im nächsten UHU – und ausserdem dürfen wir Ihnen die nächste spannende Tier- und Erlebnisreise präsentieren.

Der nächste Wettbewerb wird über die Zwergseidenäffchen sein. Lassen Sie sich überraschen. Wir erhoffen uns auch, dass möglichst rasch Nachwuchs die Besucher erfreuen wird.

Schlussendlich vielen Dank für das Begleichen des Jahresmitgliederbeitrags und herzlichen Dank für die vielen zusätzlichen Spenden. Falls die Rechnung abhandengekommen ist, verschicken wir im Juli eine Erinnerung.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen sonnigen Sommer ■

Mit freundlichen Grüssen
aus der Geschäftsstelle

Mathias Zach, Geschäftsführer

EVENTS

DÄHLHÖLZLI
OPENAIR 2019

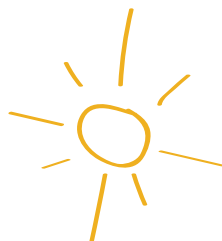
♩
FREITAG
26. JULI 2019



Konzert mit Steff la Cheffe Trio

15. – 19. JULI 2019

TIERPARK-
SOMMERLAGER



DÄHLHÖLZLI
BLIND ERLEBEN



22. AUGUST 2019

